

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2013

Arbeitsmarktbezirk  
705 Kufstein



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2013

<b>Kufstein</b>
-----------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	9
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	10
Bildung .....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

## ARBEITSMARKTPROFIL 2013

### Kufstein

*Bevölkerungs- und Beschäftigungszuwachs, unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, relativ hoher Anstieg der Arbeitslosigkeit*

	<b>Kufstein</b>	<b>Tirol</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2013 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	<b>102.107</b>	715.888	8.451.860
davon Frauen	<b>51.870</b>	365.217	4.328.238
davon Männer	<b>50.237</b>	350.671	4.123.622
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2013	<b>8,5%</b>	5,9%	4,8%
Arbeitslosenquote 2013 - insgesamt	<b>6,0%</b>	6,4%	7,6%
Frauen	<b>6,2%</b>	6,3%	7,0%
Männer	<b>5,8%</b>	6,4%	8,2%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>969</b>	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>26,3%</b>	11,9%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>105</b>	57	101
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>401</b>	476	261

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

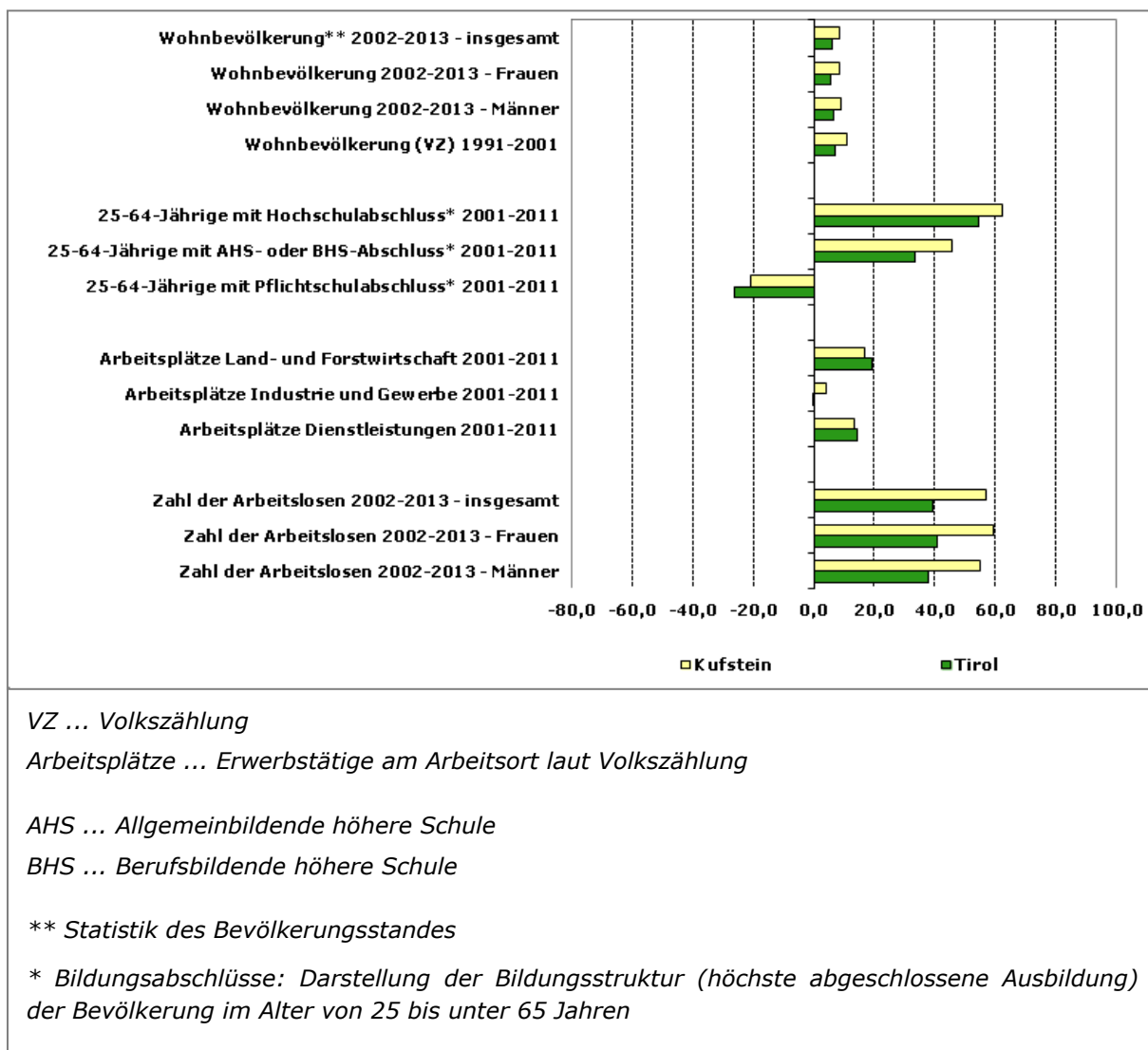
Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein entspricht dem politischen Bezirk Kufstein und besteht aus 30 Gemeinden, darunter drei Städte (Kufstein, Rattenberg und Wörgl).

Der Inn bildet die Grenze zwischen zwei Landschaftstypen. Diese sind südlich des Inns die Nördlichen Kalkalpen und nordwestlich des Inns das Alpenvorland.

Die Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind Kufstein, Wörgl, Kundl, Kirchbichl, Brixlegg, Ebbs, Langkampfen und Kramsach, wo über 70% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Mit der Tourismusentwicklung geht in einigen Teilregionen auch eine rege Siedlungstätigkeit einher.

Die Inntalgemeinden sind aufgrund der Inntal Autobahn (A12) und durch den Zugang zu den internationalen Eisenbahnverbindungen sehr gut erreichbar und an die Wirtschaftsräume Südbayerns, den Zentralraum Innsbruck und auch an Norditalien angebunden. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind aufgrund des gut ausgebauten Straßennetzes günstig, lediglich das innere Alpbachtal liegt peripher.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kufstein lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2013 102.107 Personen, davon 51.870 Frauen und 50.237 Männer. Dies entspricht 14,3% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Kufstein (17.891 EW, 9.308 Frauen und 8.583 Männer) sowie Wörgl (12.806 EW, 6.613 Frauen und 6.193 Männer) und Kirchbichl (5.359 EW, 2.751 Frauen und 2.608 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Ebbs (5.299 EW, 2.666 Frauen und 2.633 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2012 insgesamt um 1,0% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +1,1% günstiger war als bei den Frauen mit +0,9%.

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 mehr als 8%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um 10%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 10,7% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+4.662) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war ebenfalls stark positiv (+4.413).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2013 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Kufstein um weitere 8,5% gestiegen (Tirol: +5,9%, Österreich: +4,8%).

Von den 1.203 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2012 entfielen 411 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

### Wegzüge in das Ausland 2012 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2012
Deutschland	411
Italien	19
Schweiz	23
Slowakei	22
Slowenien	13
Tschechische Republik	10
Ungarn	50
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien)	83
Polen	24
Rumänien	59
Türkei	78
sonstige europäische Staaten	171
Afrika	9
Amerika	40
Asien (ohne Türkei, Zypern)	42
Ozeanien	7
unbekannt	142
<b>gesamt</b>	<b>1.203</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

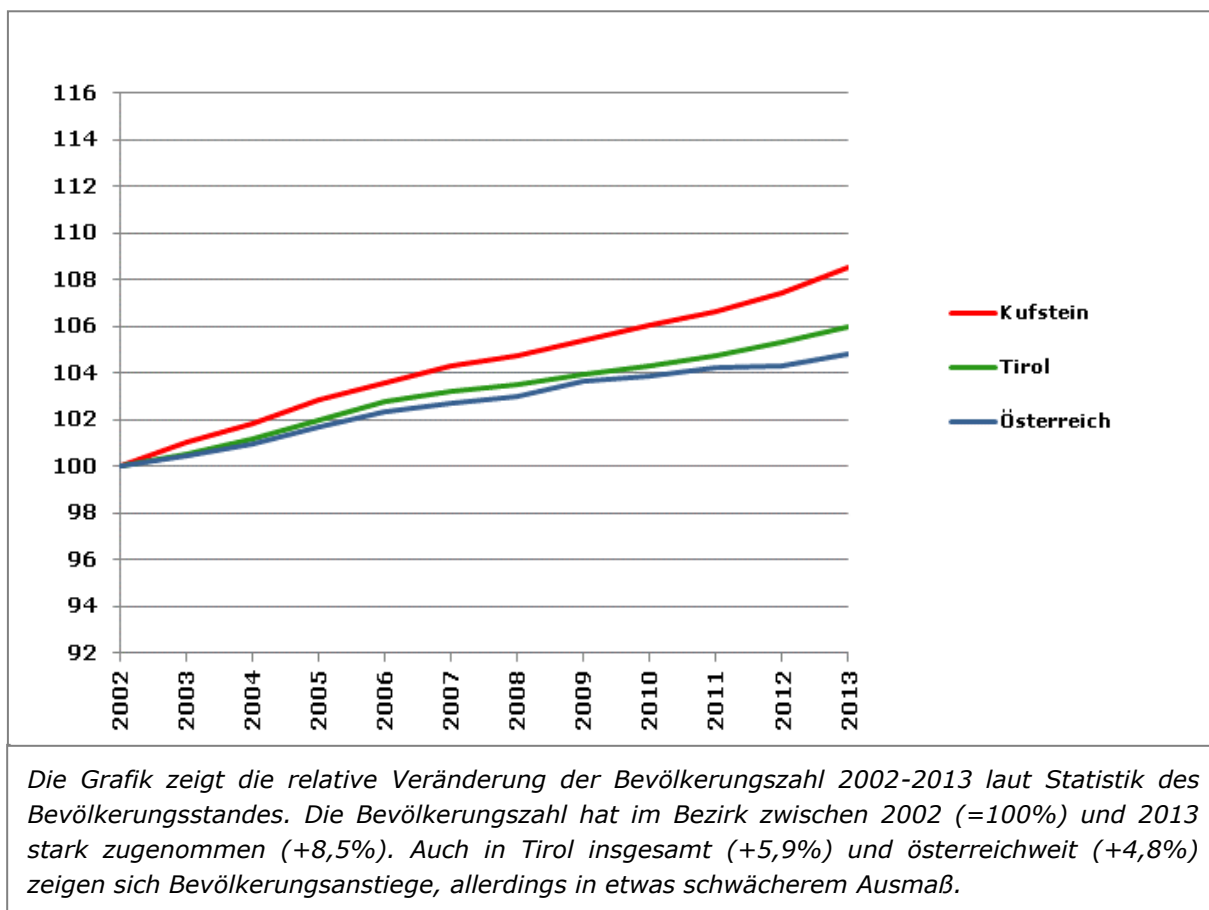
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2013 im Bezirk Kufstein mit 15,7% über dem Tiroler Vergleichswert von 14,8%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,1% darunter (Tirol: 16,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kufstein im Jahr 2013 mit 12,7% über dem landesweiten Vergleichswert von 11,8% (Österreich: 11,9%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2013

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

### Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein ist Teil der NUTS 3-Region\* Tiroler Unterland. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 41,9% (2013), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Tiroler Unterland lag im Jahr 2011 bei 42,0% (Registerzählung 2011).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

### Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Tiroler Unterland wurde im Jahr 2011 ein BRP/EW von rund 102% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 12 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2009 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 7,9% verzeichnet (Tirol: +7,1%, Österreich: +8,3%).

### Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Tiroler Unterland wurde im Jahr 2011 eine Produktivität von rund 100% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 12 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Tiroler Unterlandes wird vom industriell-gewerblichen Sektor und vom Dienstleistungssektor geprägt.

### Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2011 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 33% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 65% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*\*

Im Jahr 2011 waren rund 7% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Tiroler Unterland (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 28% im sekundären Sektor und von rund 65% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).\*\*

Quelle: Statistik Austria

\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

\*\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

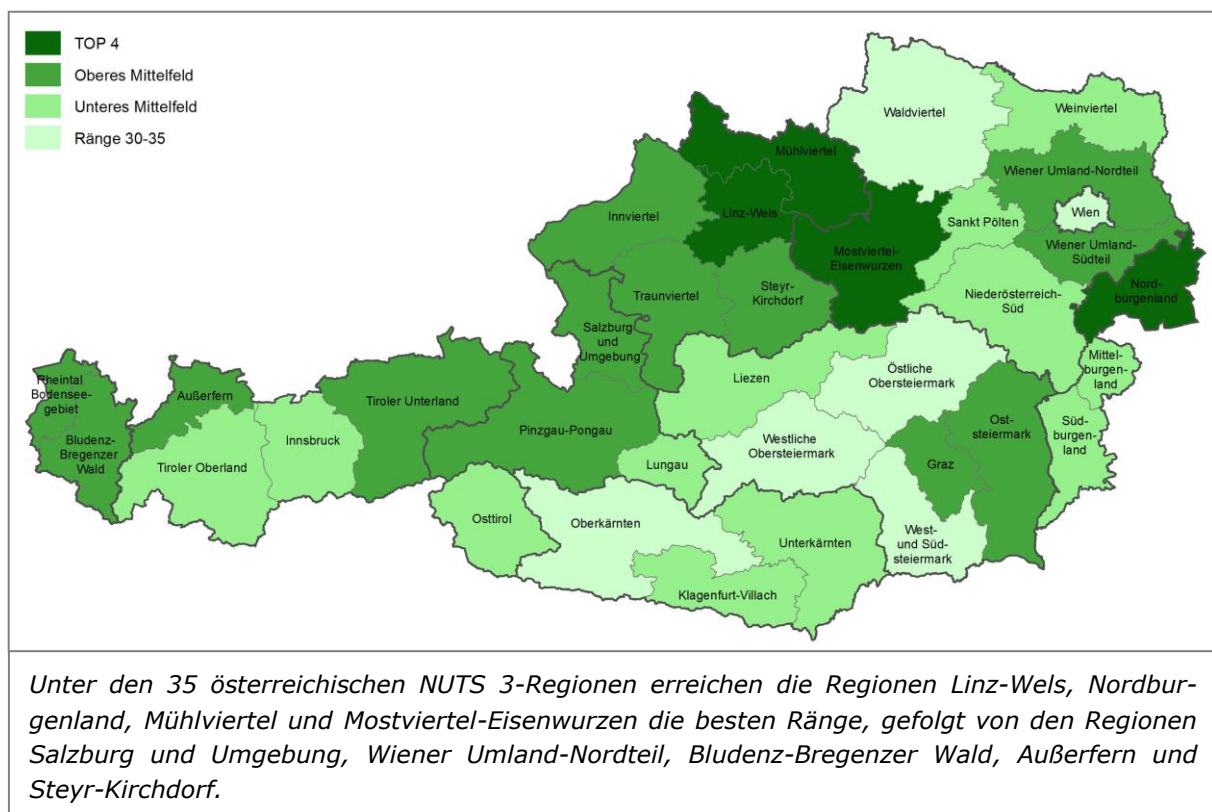
### Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihe fällt die Region Tiroler Unterland in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier ein vergleichsweise niedriger Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren, aber auch der niedrige durchschnittliche Jahresnetto- bezug.

Karte 1:

### Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2013, Durchschnittlicher Jahresnetto- bezug 2010-2012, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2011-2013, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013



Tabelle 2:

## Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

### 10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

Sandoz GmbH	3.430
Ing.Hans Bodner Bauges.MBH & Co.KG	870
Viking GmbH	320
Freudenberg Spezialdichtungsprodukte Austria GmbH & Co KG	320
Unterland Flexible Packaging GmbH	310
Kathrein Austria GmbH	250
Datacon Technology GmbH	250
Österreichische Blechwarenfabrik Pirlo GmbH & Co KG	240
Traktorenwerk Lindner GmbH	220
Riedel Tiroler Glashuette GmbH	140

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

A.Oe.Bezirkkrankenhaus Kufstein	460
Franz Achleitner-Fahrzeugbau und Reifenzentrum GmbH	220
Sparkasse Kufstein Tiroler Sparkasse von 1877	220
Berger Logistik GmbH	220
Reha Zentrum Münster Betriebs GmbH	200
Volksbank Kufstein reg.Gen.mbH	190
Leo Krimbacher Personaldienste GmbH	180
Kurzentrums Bad Häring GmbH	160
FHS Kufstein Tirol	150
Heinritzi Gastronomie GmbH	140

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 43.529 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 20.251 Frauen und 23.278 Männer (Frauenanteil: 46,5%).

Zwischen 2012 und 2013 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,8% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+2,1%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,5%).

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2013 insgesamt 77,7% (Frauen: 73,4%, Männer: 81,6%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 77,1%, Frauen: 73,6%, Männer: 80,3%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2013 6,0% (Tirol: 6,4%, Österreich: 7,6%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,2% über jener der Männer (5,8%).

Im Jahr 2013 waren insgesamt 2.783 Personen (1.338 Frauen und 1.445 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 12,8%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+14,2%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+11,6%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 21,5%.

### Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein ist ein Bezirk mit vergleichsweise niedrigen Anteilen an Aus- und Einpendler/innen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 23%, etwa 15% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.\*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

\* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

### Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 419 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 13,2%.

Im selben Jahr wurden 4.895 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 67 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2013 65 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 631 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 72 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 66 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 59 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.241 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 126 im Lehrberuf Metalltechnik, 105 im Lehrberuf Elektrotechnik und 104 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,0% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

## Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2012/13 gab es im Bezirk 88 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 49 Kindergärten, 32 Kinderkrippen und 7 Horte, etwa 3.720 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Kufstein im Schnitt 36 (Tirol: 36, Österreich: 39).

18 der 88 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Stadt Kufstein.

*Quelle: Statistik Austria*

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden pro Woche) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

*Quelle: BMFJ*

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Der Tiroler Landtag hat am 30. Juni 2010 das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, das mit 1. September 2010 in Kraft getreten ist, einstimmig beschlossen.

Wichtige Eckpunkte des neuen Gesetzes sind bspw. ein ganzjähriges und ganztägiges Angebot, gemeindeübergreifende und alterserweiterte Gruppen für den ländlichen Bereich (besondere Förderung durch das Land), kleinere Gruppengrößen sowie ein besserer Betreuungsschlüssel.

Weiters wurden ein verpflichtendes und kostenfreies Kindergartenjahr (seit dem Kindergartenjahr 2010/2011) für über 5-Jährige sowie ein kostenfreies Kindergartenjahr für über 4-Jährige festgeschrieben.

*Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung*

Tabelle 3:

**Die wichtigsten Standortgemeinden 2012/13**

<b>Standorte</b>	<b>Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen</b>	<b>Zahl der betreuten Kinder</b>
Kufstein	18	711
Wörgl	8	464
Kundl	6	253
Kirchbichl	3	197
Ebbs	2	172
Söll	3	165
Kramsach	2	148
Langkampfen	3	127
Wildschönau	3	126
Breitenbach am Inn	2	115
Münster	2	108
Ellmau	3	106
Thiersee	3	97

Quelle: Statistik Austria

**Bildung**

*Bildungsniveau*

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Kufstein.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2011 insgesamt bei rund 10,4% (Tirol: 14,2%, Österreich: 15,4%), Matura hatten 9,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 11,6%, Österreich: 13,9%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 2011 in %

	Kufstein 2011	Tirol 2011	Österreich 2011
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>			
gesamt	20,8	19,9	19,2
Frauen	25,9	24,3	23,6
Männer	15,6	15,5	14,8
ausländische Wohnbevölkerung	38,6	39,1	42,0
<b>Lehrlingsausbildung</b>			
gesamt	41,1	37,1	36,0
Frauen	34,0	29,7	27,9
Männer	48,3	44,6	44,1
ausländische Wohnbevölkerung	27,7	24,4	21,9
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>			
gesamt	18,1	17,2	15,5
Frauen	20,4	20,1	18,3
Männer	15,7	14,2	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	9,3	8,6	7,8
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>			
gesamt	3,2	4,6	5,7
Frauen	3,3	4,8	6,2
Männer	3,1	4,4	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	5,6	6,5	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>			
gesamt	6,5	7,0	8,2
Frauen	6,0	6,5	7,7
Männer	7,0	7,5	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	5,1	5,4
<b>Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg</b>			
gesamt	10,4	14,2	15,4
Frauen	10,4	14,6	16,3
Männer	10,3	13,8	14,5
ausländische Wohnbevölkerung	14,0	16,2	16,2
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

*Schulstandorte und Fachhochschulen*

Der Hauptort Kufstein (AHS, HLW) und Wörgl (AHS, HAK) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes, ein weiterer Schulstandort ist Kramsach (HTL).

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kufstein in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.690 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 2,7% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Kufstein werden derzeit (Studienjahr 2013/2014) 17 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 5) angeboten, die von insgesamt 1.510 Studierenden, davon 702 Frauen und 808 Männer, besucht werden.

Tabelle 5:

**Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Kufstein**

Studienjahr 2013/2014

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Kufstein	FH Kufstein	Europäische Energiewirtschaft	Ba	VZ	88	17	71
Kufstein	FH Kufstein	Europäische Energiewirtschaft	Ma	BB	42	5	37
Kufstein	FH Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Ba	VZ+BB	266	164	102
Kufstein	FH Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Ma	BB	69	47	22
Kufstein	FH Kufstein	Internationale Wirtschaft und Management	Ba	VZ+BB	248	136	112
Kufstein	FH Kufstein	International Business Studies	Ma	VZ+BB	78	40	38
Kufstein	FH Kufstein	Facility Management und Immobilienwirtschaft	Ba	VZ+BB	184	82	102
Kufstein	FH Kufstein	Facility- und Immobilienmanagement	Ma	BB	66	25	41
Kufstein	FH Kufstein	Wirtschaftsinformatik	Ba	VZ	1	0	1
Kufstein	FH Kufstein	ERP-Systeme und Geschäftsprozessmanagement	Ma	BB	50	8	42
Kufstein	FH Kufstein	Unternehmensrestrukturierung und -sanierung	Ma	BB	40	11	29
Kufstein	FH Kufstein	Unternehmensführung	Ba	VZ	97	36	61
Kufstein	FH Kufstein	Marketing & Kommunikationsmanagement	Ba	VZ+BB	117	92	25
Kufstein	FH Kufstein	Wirtschaftsingenieurwesen	Ba	VZ	67	8	59
Kufstein	FH Kufstein	WEB-Business & Technology	Ba	VZ	57	14	43
Kufstein	FH Kufstein	Digital Marketing	Ma	BB	22	11	11
Kufstein	FH Kufstein	Web Communication & Information Systems	Ma	BB	18	6	12

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

## Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kufstein.

Tabelle 6:

### Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Qualifizierung und aktive Arbeitssuche	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	307	152	155
Befristete Dienstverhältnisse im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes	VOLKSHILFE TIROL	Beschäftigung	108	39	69
Lehrabschlüsse am 2. Bildungsweg	KAOS BILDUNGSSERVICE GEMEINNÜTZIGE GMBH	Qualifizierung	95	43	52
Überbetriebliche Lehrausbildung für Jugendliche ohne Lehrstelle	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS- GESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	141	69	72
Arbeits- und Berufstraining für Personen mit psychischen Beeinträchtigungen im Bereich Tischlerei, Büro und Service	ARTIS BERUFSTRAINING UNTERLAND	Qualifizierung	41	23	18

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2013: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.  
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)



## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

**Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

**Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

## Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.  
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.  
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2013
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012
- Arbeitslosenquote 2011-2013
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

## Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.  
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)